

plagt ohne Ende. Welcher Gräuel! können Menschen ihre Nebenmenschen so verdammten, und können mit Wohlgefallen von ihrer Verdammung ein feyerliches Lied singen!

Der Pietist lächelte, und sagte mit sanfter Stimme. Da siehet man den natürlichen Menschen! Ich verdamme sie ja nicht, sondern (er lächelte nochmals) die Bibel verdammet sie. Da steht es deutlich.

Sebaldus fuhr sehr heftig heraus: „Nein, das steht nicht in der Bibel; und wissen Sie, wenn es darinn stünde, so wäre sie nicht Gottes Wort. Ich möchte eben so gern ein Atheist seyn, als solche abscheuliche Begriffe von Gott haben, daß er uns das Leben rund abspricht, daß er uns dem Teufel zugesellet, daß er uns durch Henker in Marterkammern schleppen läßt, wo keine
Neue

Will man denn nicht endlich einsehen, wie unsinnig es ist, bey Kindern, indem man ihnen die Lehren der Religion beybringen will, die edlen Empfindungen der Menschlichkeit zu unterdrücken, und wie abscheulich, sie zu lehren, daß ihr Willen mit dem Willen Gottes übereinstimme, wenn sie die übersehtwenglichen Leiden anderer Menschen sich nicht zu Herzen gehen lassen. So lange solche Ungerechtigkeiten noch in unsern Kapuzinern stehen, dürfen wir den Spötter nicht anklagen, der einem Kapuziner die Worte in den Mund legt: „Et moi Predestiné, je rirai bien quand vous serez damné.“